



Abend =

Zeitung.

26.

Dienstag, am 30. Januar 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Erinnerungsblüthen.

Nur das Verlor'ne lernet schätzen  
Der Mensch, nur im Verluste sieht  
Er seine Freuden, sein Ergötzen,  
Erkennt, was duftend ihm geblüht,  
Erst müssen Thränen Blumen nehen,  
Eh' sie erfreuen sein Gemüth;  
Erst muß die Nacht sich niedersenken,  
Soll an das Licht die Seele denken.

So fühlt das Herz erst, wenn entrisen  
Ihm das Verwandte, den Verband.  
Erst bei der Lösung, im Vermissten  
Des Daseyns wird sein Werth erkannt.  
So kann das Alter auch nur wissen,  
Was mit der Jugend ihm entschwand;  
Sie kann auf ihrem Blütenregen  
Erinnerungen noch nicht hegen.

Erst wenn sie selbst dazu geworden,  
Und sich erblicket im Verlust;  
Erst wenn in zarteren Akkorden  
Erinn'ung spielt in der Brust;  
Erst wenn der Lenz dem rauhen Norden  
Das Feld geräumt unbewußt,  
Erhalten die verblühten Tage  
Den Schatzungsblick, den Ton der Klage.

Doch ist ein Zauber ihm verliehen,  
Der wunderbar den trüben Blick  
Still durch der Klage Melodien  
Zu ihrem Lichtquell führt zurück,  
Darin die zarten Blumen blühen,  
Die trotz der Zeit, dem Mißgeschick  
Sich aus der Tiefe duftend heben  
Und treu der Seele sich verweben.

Die Blüthen sind's, die Engel pflegen  
In jeder reinen Menschenbrust,  
Die sie mit Liebe darin hegen,  
In Schmerzen, unter Weh und Lust,  
Die sie entfalten still zum Segen,  
Eh' sie des Daseyns sich bewußt;  
Die durch Verlieren und Entschwinden  
Ein ewiges Besizthum gründen.

Julie v. Großmann.

### Die zehnte Stunde.

(Fortsetzung.)

Baron Alfred machte auf mich einen ungleich günstigeren Eindruck als sein Bruder. Seine größere Lebhaftigkeit, seine feine Galanterie gegen Damen, seine immer gute Laune, waren Vorzüge, gegen die eine Sprödere, als ich, nicht unempfindlich geblieben seyn würde. Am Tage vor seiner Ankunft hatte Herrmann zu meinen Füßen das Bekenntniß seiner Liebe gestammelt und das Geständniß meiner Gegenliebe empfangen. Er war in jenem Augenblicke, von dem Purpur der Liebe und des Entzückens, wirklich schön und ich log gerade nicht, wenn ich ein Gefühl für ihn bekannte, was ich damals wirklich empfand. Uebrigens war ich seine erste Liebe und dieser Gedanke hat für uns Frauen immer etwas Bezauberndes und ist oft hinreichend, uns Gegenliebe heucheln zu lassen, wenn wir sie nicht empfinden.

Als nun Alfred angekommen, drang Herrmann mit unendlicher Lebhaftigkeit in mich, wenigstens seinem Bruder mich als seine Braut vorstellen zu dürfen, was mei-